

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 4

Artikel: Detaillist
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-502141>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Detaillist

Lieber Nebi! Aus deinem Artikel «Riesenwörter» in Nr. 52 erfahre ich, daß es in Wales eine Ortschaft

Llanfairpwllgwyngyllgogerychwyrndrobwlllantysiliogogoch

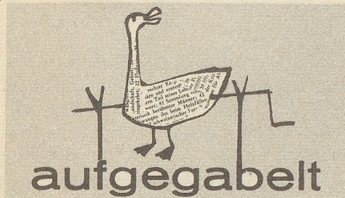
gibt. Darf ich dich höflich anfragen, auf welcher Silbe man dieses Wort betont? Grüß Rico

Dies und das

Dies gelesen:

«Was macht der G. Kuuleikailialohaopiilaniwailauokeoalumahiehiekealaonaonaopiikea, wenn der Chef im Büro wird und täglich fünfzig Briefe unterschreiben muß?»

Und das gedacht: Dann schafft er etwas, und das kann man nicht von jedem behaupten, der in einem Büro sitzt ... Kobold



In einem seiner viel beachteten Leitartikel in der «Schweizer Radio-Zeitung» schreibt Franz Sidler: «Sie haben sich doch sicher schon gefragt, weshalb ausgerechnet wir Schweizer vor allen andern Völkern mit einer so hervorstechenden Begabung für den Humor ausgezeichnet sind? Ich bin – so glaube ich – in der Lage, Ihnen dieses Phänomen erklären zu können. Man hat – wie Sie wissen – in verschiedenen Weltstädten dem Humor Lehrstühle an den Universitäten errichtet; der Humor ist also eine wissenschaftliche und somit ernste Angelegenheit. Da nun wir Schweizer das ernsteste aller Völker und stets bestrebt sind, uns selber (sogar in den lächerlichsten Augenblicken) unentwegt ernst zu nehmen, da wir uns von Kindsbeinen an vom sogenannten Ernst des Lebens leiten und tyrannisieren lassen, liegt es in unserer Natur, daß wir, wie kein anderes Volk, auch den Ernst des Humors voll und ganz erfassen können.»

Kein Witz mehr

Man pflegte zu erzählen: ein soeben Operierter wird ins Krankenzimmer zurückgebracht, wo der andere Patient alsogleich Erinnerungen auskramt: er sei vor Jahren auch operiert worden, und dann habe es sich nachträglich herausgestellt, daß man bei ihm einen Handschuh mit-eingenäht ...

In diesem Augenblick geht die Zimmertür auf, der Arzt streckt den Kopf herein und fragt unruhig: «Hat jemand meine Schere gesehen?»

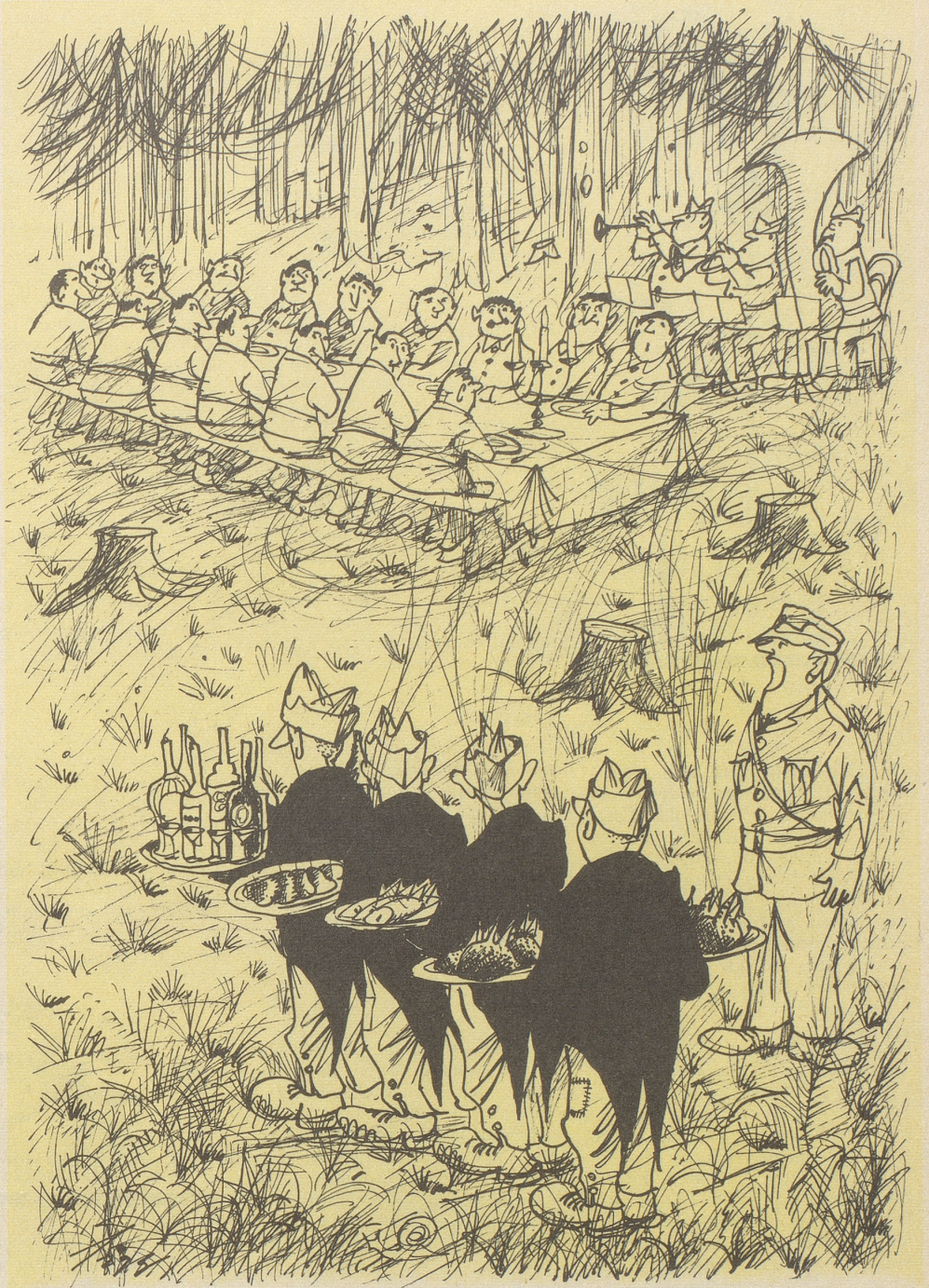
Worauf der soeben Operierte noch bleicher wird.

Kein sehr delikater Witz, zugege-

ben. Noch weniger delikater aber die Tatsachen: Frau Reiko Ichimura erschien dieser Tage in einem Krankenhaus von Tokio, klagte über

Leibschmerzen, wurde geröntget und daraufhin schleunigst operiert: die Chirurgen hatten bei einer Operation vor drei Jahren eine Schere

im Bauch der Patientin vergessen. Das Röntgenbild macht zurzeit die Runde durch den westlichen Presse-fh



Die Verordnung, daß unsere Militärkost nun verfeinert werden soll, läßt eine willkommene Entwicklung im Verpflegungswesen ahnen.

WK 1973

«Faßmannschaft – vorwärts – marsch!»

AARAU

Aarau-Licht –
ermüdet nicht

Glühlampenwerke Aarau AG Aarau

